

# Ottendorfer Zeitung

**Bezugspreis:**  
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-  
jährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pfg.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt

**Anzeigenpreis:**  
für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder  
deren Raum 10 Pfg. — Im Anklamewahl  
für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pfg.  
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.  
Beleggebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle, Buchdruckerei in Groß-Okrilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Kühle in Groß-Okrilla.

Nummer 95

Sonntag, den 17. August 1913

12. Jahrgang

## Ämtlicher Teil.

### Staatsgrundsteuern betr.

Denjenigen Hausbesitzern, die sich noch mit dem am 1. d. M. fällig gewordenen

#### 2. Termin Grundsteuer

im Rückstand befinden, wird bekannt gegeben, daß am 21. August 1913 das geordnete Beitreibungsverfahren beginnt.

Ottendorf-Moritzdorf, den 14. August 1913.

Der Gemeindevorstand.

## Tuberkulose-Wander-Museum

Von Mittwoch, den 20. August bis mit Dienstag, den 26. August d. J. wird im Saale des Gasthofes zum schwarzen Kof, hier eine Ausstellung zur Belehrung über die Lungenschwindsucht stattfinden.

Die Ausstellung wird geöffnet sein an Werktagen von 5—9 Uhr nachmittags, am Sonntag den 24. d. M. von 2—5 Uhr nachmittags.

Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Herr Dr. med. Stolzenburg wird in der Ausstellung Freitag, den 22., Sonnabend, den 23. und Montag, den 25. d. M. von abends 8 Uhr ab Führungen unternehmen.

Bei der Wichtigkeit der Ausstellung, die nur auf besondere Veranlassung des Unterzeichneten hier gezeigt wird, darf eine rege Besichtigung erwartet werden.

Für die Besucher empfiehlt es sich, zum richtigen Verständnis einen gedruckten Führer zum Selbstkostenpreise von 15 Pfg. zu kaufen, der sich gleichzeitig als ein zuverlässiger Ratgeber für das praktische Leben zur Verhütung und Bekämpfung der Lungenschwindsucht darstellt.

Ottendorf-Moritzdorf, den 14. August 1913.

Der Gemeindevorstand,  
Richter.

## Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 16. August 1913.

— Was mein einst war . . . Es kann nicht anders sein, es geht so leicht und leise in den Herbst. Die Tage nehmen ab, weite Stoppelfelder dehnen sich aus, man nimmt das letzte Reiten der Natur noch dankbar mit, und man weiß, es wird nicht lange dauern, dann fällt Blatt auf Blatt; und wenn's auch die sonnigsten Tage noch wären, sie müssen vergehen, und die große Naturvergänglichkeit schreiet unaufhaltsam weiter. Wie paßt das den nachdenklichen Menschen, und wie entsinnt er sich des einst Gewesenen und nun unerbittlich Vergangenen im eigenen Leben! Abnehmende Lebensstage . . . Eine gute Weile ging es so auf der Höhe dahin. Es kamen Erfolge, es lockten neue Aufgaben und Ziele. Man hatte eine so selbstverständliche Kraft und Zukunftsfruchtbarkeit. Da bröckelte es aber doch einmal an den Nerven, und hier und da am Korpus meldete sich ein Gebrechen; das Haupthaar zeigte grauen und flüchtigen Schimmer, und die Schwungkraft des Geistes wollte nicht mehr so unüberwältlich mitmachen. Man ließ sich nicht werfen; man sagte sich's und wollte es gern hören, daß man doch eigentlich noch in seinen besten Jahren sei, aber man spürte es doch: Eins hatte man nicht mehr, und niemals würde man einen vollgültigen Ersatz dafür haben, — die Jugend! Es ist eine resignierte Melodie, und sie läßt sich so schwer beiseite schieben, die bekannte Klückerische Weise: „Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit, klingt ein Lied mir immerdar, o wie liegt so weit, o wie liegt so weit, was mein einst war!“ . . . Und wenn einem etwas verloren ging, vielleicht allzu früh und allzu plötzlich, was man schließlich doch durch viele Jahre als köstlichen Besitz hätte halten und pflegen können? Am Ende ein ideales Gut, das eben doch unendlich mehr war als eine

bloße Illusion? Es hatte einer eine Heimat, und nun, wo er sie nicht mehr hat, merkt er ihre Kraft und ihren Zauber in einem tiefen Sehnsuchtsweh. „O du Heimatflur, o du Heimatflur, laß zu deinem heil'gen Raum mich noch einmal nur, mich noch einmal nur entziehen im Traum!“ Man besaß eine tapfere, sonnige Weltanschauung, ein großes Selbstvertrauen und einen guten Glauben an die Menschheit; vorüber, vorüber; ein bitteres Rächeln ist geblieben, das ist alles. Da packte jemand das Glück in Gestalt eines lockenden Ruhmes, und es schien zu dleiben, zu wachsen; eitle Selbsttäuschung, denn schon machte es sich fertig, entwich auf geflügelten Sohlen und ließ nur die deutliche Erinnerung zurück. Es war, es war einmal . . . Nun wohl, der Mensch muß im Leben von so manchem Abschied nehmen, aber es braucht darum noch nicht immer ein ganz verzweifeltes Scheiden zu sein. Und wenn man's auch nicht gleich zugeben mag, man tauscht für das Gewesene doch auch manches gute Neue ein. Die sich selbst vervollkommene Erfahrung kann der nun einmal unumgänglichen Resignation ein freundlich mildes Antlitz geben. Allein, es gibt auch schwere Fälle, wo wirklich eine tiefe unheilbare Wunde ob eines bestimmten Verlustes geschlagen ward, und wo erst eine lange sehr lange Zeit einigermaßen Beruhigung schafft . . .

— Ende der Siebenschläferherrschaft. Am 16. August sind sieben Wochen seit dem Siebenschläfertag vergangen, Wochen, in denen es bei weitem mehr Regentage als sonnige Tage gegeben hat, wenigstens bei uns und im Süden, während an der See meist schönes Wetter war. Die schönste Zeit des Sommers ist vorübergegangen, ohne daß wir viel davon verspürt hätten. Es wäre zu wünschen, daß wenigstens die letzten Wochen des August sommerliche Witterung aufweisen und einen schönen Herbst vorbereiten.

Dresden. Am Mittwoch abend in der neunten Stunde trieb vom König-Albert-Hafen aus ein großer leerer Frachtlahn in der Elbe talwärts, der trotz der Bemühungen der Belagerung nicht in die Jahresschiffstrecke kam und schließlich in die Dampfmaschinenbrücke in Vorstadt Radig hineintannte. Durch den starken Anprall wurden die oberen Ketten der Brücke zerrissen, wodurch der Steg nach der Strommitte zeigte. Der um 9 Uhr abends von Rahlberg eintreffende Personendampfer Pillnitz konnte zunächst nicht landen und erlitt durch diesen Unfall erhebliche Verspätung. — Zu der auch von uns wiedergegebenen Meldung, daß ein zweijähriges Mädchen eine Kornähre in den Mund genommen und infolgedessen trotz Ueberführung in die Dresdner Kinderheilanstalt eines qualvollen Todes gestorben sei, wird uns von dem leitenden Arzte der Abteilung für Halskrankheiten der Dresdner Kinderheilanstalt in der Chemnitz'er Straße mitgeteilt, dort sei von einem solchen Falle nichts bekannt. Weber in dieser noch in einer anderen Abteilung der Anstalt ist ein deraartiger Fall vorgekommen.

— Am rechten Elbufer gegenüber der Burggrüne Schredenstein wurden 35 Silbermünzen durch die Dampfermaschine ans Land gehoben. Sämtliche Münzen sind mit einer Schicht von Chlorsilber überzogen; einige hatten die Arbeiter bereits gereinigt und sie haben das Aussehen, als hätten sie erst die Münze verlassen. Es sind dies bayerische Markentaler vom Jahre 1786, österreichische Silbergroßden Franz Josef I vom Jahre 1784, silberwanziger Kaiser Josef II vom Jahre 1787, Franz I vom Jahre 1785 (Sterbejahr des Kaisers) und Maria Theresia vom Jahre 1779 (Friede zu Teschen).

— Vier jugendliche Fahrraddiebe im Alter von 15 bis 16 Jahren wurden durch die Aufmerksamkeit der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen. Es handelt sich um vier Lehrlinge, die in letzter Zeit in der hiesigen Stadt gemeinschaftlich auf den Fahrraddiebstahl ausgegangen waren. Sie nahmen die gestohlenen Räder auseinander, veränderten sie bis zur Unkenntlichkeit und verkauften sie dann. Eine Anzahl der Räder konnte wieder herbeigeschafft und den Eigentümern zurückerstattet werden.

— Das gewaltige Staubiden im Weißeritztal bei Walter soll voraussichtlich im September dieses Jahres eingeweiht werden, nachdem die imposante Sperrmauer, die das romantische Tal auf der Ostseite abschließt und die in Zukunft die Bewohner des Blauenischen Grundes vor Hochwassergefahren schützen soll, nahezu vollendet ist.

Wachau. Vor einigen Tagen ging eine Nachricht durch die Blätter, die die Freunde des Heimatlandes sehr beschäftigt. Der Wachauer Kirche, die erst vor Jahresfrist eine neue Orgel erhalten hat, soll vom Rittergutsbesitzer Kühne ein neues Geläut einschließlich Glockenstuhl geschenkt werden. Für Sonnabend den 23. August ist die Weihe der neuen Glocken festgesetzt. Die alten Glocken, die zum Einschmelzen in die Vierlingsche Glockengießerei nach Dresden gebracht worden sind, haben 230 und 250 Jahre hindurch gedient. Sie trugen das Wappen der Familie von Schoenfeld, in deren Besitz das Schloß Wachau 400 Jahre (1378 bis 1770) gewesen ist. — Es ist gewiß ein verdienstliches Werk, wenn jemand neue Glocken stiften will; warum aber müssen deshalb die alterwürdigen Glocken, von denen die eine seit 1663, die andere seit 1683 das dörfliche Leben mit ihrem Klang begleiteten, zum Schatz der neuen Glocken eingeschmolzen werden? Es wäre würdiger gewesen, die alten Glocken auf-

zubewahren, wie man das auch in Dohna getan hat, wo eine alte Glocke neben der Kirche steht, und völlig neue Glocken zu gießen.

Radeberg. In vergangener Nacht ließ sich der 44-jährige Glasmacher Siegl vom Zuge Dresden-Radeberg unterhalb des zweiten Bahnhofs an den Waldfriedenhäusern überfahren. Derselbe war noch am Mittwoch abend in einer hiesigen Restauration; was ihn zu dieser Tat getrieben, ist unbekannt.

Ramenz. Als dieser Tage eine auswärtige Frau auf hiesigem Bahnhofe den Toilettenraum benutzte, ließ sie dort ihre Handtasche liegen. Sie fand diese beim Zurückkommen zwar noch vor, aber das in der Tasche befindliche Portemonnaie mit zirka 17 Mark Inhalt war verschwunden. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß zwei 7- und 8-jährige Schulknaben die Diebe waren. Von dem Gelde hatten sie 3 Mark vernascht, und das übrige unter der Angabe, es gefunden zu haben, ihren Eltern gebracht.

Schirgiswalde. Das Los eines Arbeiters im nahen Steinigtalwäldchen war mit dem Hauptgewinn einer Warenlotterie gezogen worden. Leider erfuhr der Losinhaber erst von dem gemachten Haupttreffer (eine Kücheneinrichtung), als der Meldetermin verfloßen und der Gewinn vor wenigen Stunden versteigert worden war.

Thalheim. Von der Mauer vor dem Eingang zur Zentralschule Thalheim ist der sechsjährige Schulknabe Max Hänel herabgestürzt. Der Kleine überstieg beim Spielen das Geländer, verlor das Gleichgewicht, stürzte ab und brach das Genick.

Grimma. Die Wälder des Forstbezirks Grimma waren die einzigen in Sachsen, in denen im vorigen Jahre noch ein starkes Auftreten des Nonnenfalters beobachtet worden war. Man hegte starke Befürchtungen für dieses Jahr und es waren die umfassendsten Maßregeln zur Bekämpfung der Gefahr getroffen worden. Glücklicherweise sind aber die Befürchtungen nicht eingetroffen, da ein plötzliches Absterben bez. Verkümmern der Nonnenraupen eingetreten ist. Es kann somit jetzt die Nonnenplage in den Wäldern des Forstbezirks als überwunden betrachtet werden.

Johanngeorgenstadt. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde ein 16-jähriger Bursche festgenommen, da er sich durch sein scheues Wesen verdächtig machte. Er führte eine größere Geldsumme bei sich, die er einem Elektricitätswerk, für das er das Einstaffieren der Gelber besorgte, unterschlagen hatte. Er wollte damit einige lustige Tage in Chemnitz verleben.



**Streckenpferd-Seife**  
die beste Lilienmilch-Seife  
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte, weiße Haut und blendend schloßen Teint, à Stück 50 Pf. Überall zu haben.

**Kirchennachrichten.**  
Sonntag den 17. August 1913.  
Ottendorf-Okrilla.  
Vorm 9 Uhr: Predigtgottesdienst.  
Mödingen.  
Vorm 8 Uhr: Predigtgottesdienst.  
Gastpredigt des Herrn Hilsgesittlichen Krieger-Gartmannsdorf.  
Großdittmannsdorf.  
Vorm 1/2 11 Uhr: Predigtgottesdienst.  
Gastpredigt des Herrn Hilsgesittlichen Krieger-Gartmannsdorf.

